Vd 1813

Der Patriot

ein Vorspiel

am

Friedrichstage

aufgeführt

mit dem

Codrus.

Leipzig

gedruckt bey Christian Friedrich Rumpf.

1766

Perſonen:

Der Patriot.

Der Freund der Künſte.

Eine tragiſche Schauſpielerin.

Eine comiſche Schauſpielerin.

Erſter Auftritt.

Der Patriot allein.

Patriotismus, nein! was auch der Leichtſinn ſpricht,
Ich fühle deine Macht, du biſt kein leer Gedicht,
Kein Traum der Phantaſie — Erniedrigt und verachtet
So der, der nach dem Ruhm dich zu verläugnen trachtet,
Undankbar einen Staat, der ihn wohlthätig nährt,
Und durch ihn die Natur und Welt und Gott entehrt.
Ich geb es zu, daß oft, wenn ſie ihn auch nicht fühlte,
Mit deinem Edelmuth, die falſche Staatskunſt ſpielte.
Oft trug ein Böſewicht, von Eiferſucht entbrannt,
Im aufgebrachten Staat, die Fackel in der Hand,
Und ſchwur beym Dolch, den er ins Blut von Bürgern tauchte,
Beym Tempel und Altar, der im Rauch noch rauchte:

Sein [illegible]licher Stolz und kühner Hochverrath
Sein Eifer für die Welt und Liebe für den Staat;
Warf Fürſten von dem Thron und, um es zu erretten,
Ein freygebohren Volk, tyranniſch in die Ketten. —
Doch welche Tugend iſt groß und verehrungswehrt,
Die nicht Stolz, Eigennutz und Tyrannen entehrt?
Der falſche Patriot mag durch verwegne Thaten,
Die Maſke, die er trug, und ſeinen Stolz verrathen;
Doch in des Bürgers Herz, der ſeine Pflicht erkannt,
Wie groß und heilig iſt dein Name, Vaterland!
Du giebſt ihm Stand, Geburt, Erziehung, Weisheit, Lehre,
Zu edlen Thaten Muth, Nacheiferung und Ehre;
Dein Himmel lacht für ihn, für ihn blüht deine Flur,
Und dich verachten, heißt ein Krieg mit der Natur.
O möchte doch einmal ſich dieſer Geiſt verbreiten!
Erlauchte Nation, zum Beyſpiel künftiger Zeiten,
Gieb aller Künſte Ruhm entfernteren Völkern zu;
Doch ſey kein Volk der Welt mehr Patriot, als du!
Du ahmſt oft glücklich nach, entlehnſt mit fremden Sitten,
Von Frankreich feinern Witz und kühnen Ernſt von Britten;
Raubſt Rom und Griechenland des Alterthums Gefühl,
Und trägſt von Alpen her ein rührend Saitenſpiel:
Wetteifre doch einmal mit Völkern fremder Zonen,
Um den erlaubten Stolz ſich eigner Nationen;
Nicht Themſe und Seine nur hat auf den Muth ein Recht.
Die Söhne Wittelands ſind auch ein alt Geſchlecht —
Sieh die Geſchichte durch — des Nordens Ueberwinder,
Die Herrn des Ocean, wer ſind ſie? — Deine Kinder.
Sprich nicht, um groß zu ſeyn, fehlt Reichthum mir und Macht —
Verläugne ſichern Stolz, entſage leerer Pracht.
Leb in der Einfalt dich von deinen Vätern nieder,
Leb für dein Vaterland und ſtirb für deine Brüder,
Und wiſſe: Niemand iſt ſo klein in einem Staat,
Er dient als Patriot durch Eifer und durch Rath.

Die Macht der Nation beruht nicht in Galeeren,
In siegenden Armeen, die Süd und West verheeren.
Oft sind Eroberer der sichern Macht Ruin,
Und stürzen mit dem Staat, den sie erweitern, hin.
Was hilfts, daß, Hannibal, vor dir die Alpe zittert,
Und Cäsars Legion die Gallier erschüttert?
Wer Fluch in Länder trägt, und Fluch auf sein Geschlechte,
Und wär er Herr der Welt, ist auch im Purpur, Knecht.
Nur Weisheit giebt den Muth zu wahren edlen Thaten,
Nur sie macht Fürsten groß und segnet seine Staaten.
Dem Fürst trägt nicht den Sieg von Ost zu Mitternacht,
Die Großmuth ist sein Thron, Erbarmen seine Macht.
Und welcher Unterthan liest nicht in **Friedrichs** Blicken,
Den Geist von **Christian** mit Dank und mit Entzücken? —
Du, der du Herzen prüfst, vor dessen Majestät
Auch der Gedanke stehn, eh er gedacht wird, steht,
Du weissts — Dich hintergehn ist Thorheit und ist Sünde —
Du weißts, was ich empfand und was ich noch empfinde:
Der feyerliche Tag, der Name **Friederich**
Weckt meine Dankbarkeit und richtet sie auf dich.
O sieh die Nation zu des Gesalbten Füßen,
Und wäg die Thränen ab, die unserm Dank entfließen!
Wer sind wir, daß dieß Land, von deinem Zorn verschont,
In sichern Ueberfluß und tiefen Frieden wohnt;
Daß Wittw' und Waysen sich aus ihrem Staube sammeln,
Und Vater **Xavier** und Vater **Friedrich** stammeln;
Daß Liebe, Zärtlichkeit, Empfindung, Majestät
Der **Fürstin** Stirn umkränzt, die du zum Thron erhöht?
(Der Freund der Künste kommt, er wird aber vom Patriot nicht gleich gesehn)
Dieß nicht erkennen, ist ein Majestäts Verbrechen,
Und wahnet deinen Arm am Undank dich zu rächen.
Denn Könige der Welt sind vor ihr Vaterland
Zur Ehr und Sicherheit von dir allein gesand —
Doch ich bin nicht allein —

Der zweyte Auftritt.

Der Patriot und der Freund der Künſte.

Freund der Künſte.

Das, was ich von dir höre
Erhöht die Achtung noch mit der ich dich verehre.
Du biſt ein Patriot — dein gutes Herz, dein Rath
Wacht für das Vaterland und eifert für den Staat.

Der Patriot.

Dieß iſt zu ſchmeichelhaft; doch werd ich mich erkühnen,
Ein ſo großmüthig Lob durch Eifer zu verdienen

Der Freund der Künſte.

Du liebſt die Wahrheit, und den, der ſie hintergeht —

Der Patriot.

Den haß ich, denn er iſt ein Feind der Majeſtät
In einem Lande, wo die, die am Throne ſitzen,
Zum Hohn der Schmeicheley, ſie königlich beſchützen.
Und hab ich, wie du ſagſt, den Beyfall kluger Welt,
So iſts der Wahrheit Werk, die ohne Kunſt gefällt.

Der Freund der Künſte.

Du liebſt Gelehrſamkeit, ſie wird von dir beſchützet —

Der Patriot.

Ja, die Gelehrſamkeit, die auch dem Staate nützet,
Doch haß ich ſtolzen Pomp, der nur den Pöbel rührt,
Bey dem der Witz gewinnt, und der Verſtand verliert.
Die Stärke ſeines Geiſts durch Träum reyen ſchwachen,
Iſt Thorheit vor der Welt, und iſt vor Gott Verbrechen.
Die wahre Weisheit geht mit Tugend Hand in Hand,
Und beſſert unſer Herz und bildet den Verſtand

Der Freund der Künſte.

Ich räume dir es ein, uns iſt dieß kurze Leben
Zu der Betrachtung und zur Thätigkeit gegeben.
Doch liebſt du auch die Kunſt, wenn ſie mit Reiz ſich ſchmückt,
Dein Auge ſchmeichelt und das beßre Herz entzückt;

Das mächtige Talent, in die Natur zu dringen,
Und einer Ewigkeit mit Beyfall vorzuſingen;
Die lachende Moral, die ſich in Scherz verhüllt,
Und Tugenden erhebt und niedre Laſter ſchilt;
Die Maler der Natur, der Sitten und der Zeiten,
Die Heiterkeit, Geſchmack und guten Witz verbreiten.

Der Patriot.

So lange jede Kunſt nicht aus den Schranken weicht,
Von ihr kein tödtend Gift in unſre Sitten ſchleicht,
So lange ſie nicht Gott und die Vernunft beleidigt,
Wird ſie von mir geliebt, und, hab ich Macht, vertheidigt.
Doch hebt ſie ſich zu ſtolz, ſpricht ſie Geſetzen Hohn,
Hält ſie ſich rührender als die Religion,
Benimmt ſie uns den Muth zu glücklichern Geſchäften,
Und ſchmeichelt ſie das Herz, es heimlich zu entkräften,
Iſt ſie nichts als ein Spiel beym lachenden Pokal,
So haß ich ſie zum Ruhm der höherern Moral,
Und ſchwöre bey dem Tag und dem erlauchten Namen,
Der Dich und mich entzückt, ihr niemals nachzuahmen.
Wer Laſter prediget, der iſt ein Böſewicht,
Und Böſewichter ſchützt der **Churfürſt Friedrich** nicht.

Der Freund der Künſte.

Doch, wenn nun dieſe Kunſt ein Werk des Geiſtes wäre,
Und Dichter vom Genie, der Nation zur Ehre,
Geſchickt des Menſchen Herz zu bilden, zu erfreun,
Du biſt ein Patriot — wirſt du ſie haſſen?

Der Patriot.

Nein!
Der Menſch ermüdet oft durch Arbeit und Geſchäfte,
Sein eingeſchränkter Geiſt, fühlt eingeſchränkte Kräfte.
Ich bin kein Miſanthrop, und hab ein menſchlich Herz;
Der Ernſt hat ſeine Zeit, und ſeine Zeit der Scherz.

Der Freund der Künſte.

So laſſe denn durch mich dir dieſe Kunſt empfehlen,
Die das dramatiſch lehrt, was andre nur erzählen;
Es iſt die Schauſpielkunſt, die vormals Griechenland,
Gelehrt vom Genie und vom Geſchmack erfand.
Rom überwand die Welt, und brachte als Ueberwinder
Mit Griechenlands Trophän die Kunſt auf ſeine Kinder.
Nach einer Zeit, da ſich Genie und Verſtand verlor,
Erweckte ſie in Gallien von ihrem Staub empor,
Und Ludwig brachte ſie durch zärtliche Racine
Und mächtige Corneill' auf Frankreichs Trauerbühne.
Dann gab Britannien ihr brittiſche Geſtalt,
Und Shakſpear wühlte mit tragiſcher Gewalt,
Und Steel und Addiſon, zwey Patrioten, fühlten,
Wenn Cäſars ihre Zeit ihn mit Empfindung ſpielten,
Ein monſtröſes Grab für Helden aufgeführt,
Weil den, der England ſchützt, und den, der England rührt.
Erſchien mit dem Genie des reichen Moliere
Nicht noch Italien und dem Theater Ehre.
Von aller Eiferſucht und Ruhmbegier entbrannt,
Erhob in Deutſchland ſich zuerſt mein Vaterland.
Schnell leuchtete der Muth die Kenner zu entzücken
Von Lohen, Weißens und aus Gellerts Meiſterſtücken.
Und die Autor, die die Welt mit Beyfall hört,
Sind Männer, die mit Ruhm ihr Vaterland gelehrt.

Der Patriot.

Ich bin ein wenig fremd mit jenen Meiſterſtücken,
Die, wie ihr ſagt, die Welt durch ihre Kunſt entzücken.
Scharfſinnigkeit und Witz und ein geſchärft Gefühl
Und Dichtkunſt hielt ich zwar nie für ein leeres Spiel;
Allein, ich muß geſtehn, der Krieg, durch den wir litten,
Geſchäfte für die Welt und Sorgfalt für die Sitten,
Hielt meine Neugier auf, oft war ich zu zerſtreut,
Und mein Begriff iſt noch voll einiger Dunkelheit.

Doch

Doch weiß ich, daß dies Land ſich vor die Kunſt erklärte,
Die guten Schriften las, ſie oft mit Beyfall hörte;
Daß eine **Fürſtin,** die den Rang der Fürſten ſchmückt,
Die Dichtkunſt unterſtützt, durch die ſie ſelbſt entzückt;
Daß **Friedrich** ſie belohnt.

Der Freund der Künſte.

Dieß macht der Dichtkunſt Ehre,
Und hebt, ſo ſchön ſie iſt, ſie über ihre Sphäre.
Ich fühl auch dieſen Ruhm, und ſchwöre bey dem Thron
Des **Fürſten,** der uns ſchützt, und bey der Nation,
Die Fried und Glück und Größe und Macht in Ihm erblicket,
Die ſie durch Schutz die Kunſt ermuntert und entzücket;
Doch auch dem Beyfall iſt dem deutſchen Schauplatz werth,
Du biſt ein Patriot, der durch ſein Beyſpiel lehrt.
Ermuntre die Genies, und laß den Geiſt es wagen,
Die Werke, die er ſchafft, auch Deutſchland vorzutragen.
Sprich nicht, die Schauſpielkunſt iſt Lehrerin der Welt;
Doch ſprich: ſie iſt erlaubt, ſie rührt und ſie gefällt. —
Ein deutſcher Autor, der zu erſt in Sachſen hörte,
Wie glorreich dieſer Staat Geſchmack und Tugend lehrte,
Ein Cronegk floh im Geiſt zurück bis nach Athen,
Und ließ ein Meiſterſtück durch ſeinen Cobrus ſehn.
Er ſtarb zu früh für uns, wie unſre Schlegel ſtarben,
Die ſich in Deutſchland Ruhm, Ruhm in der Welt erwarben.
Er war ein frommer Sohn, ein Chriſt, ein ernſter Freund,
Ein Schüler Gellerts, und von ihm im Tod beweint
Zur Ehre **Friedrichs,** der die deutſchen Dichter ſchützet,
Sie königlich ernährt, und mächtig unterſtützet,
Vereinigt ſich die Kunſt und ſpielt das erſtemal
Im griechiſchen Geſchmack dieß deutſch' Original.
Komm, ſieh dieß Meiſterſtück auf das Theater führen,
Und gönne dem Geſchmack die Ehre, dich zu rühren.

Zwo Künſtlerinnen, die der Bühne ſich geweiht,
Sind hier, und bitten ſelbſt um dieſe Gütigkeit.
Befiehl! ſo werden ſie durch dich ermuntert, wagen,
Dir ihren ſtillen Wunſch beſcheiden vorzutragen.

Dritter Auftritt.

Der Patriot, der Freund der Künſte, und die zwo Schauſpielerinnen.

Der Patriot.

Ein Freund von dem Geſchmack, der das Theater ehrt,
Hat mir bereits entdeckt, was ihr von mir begehrt,
Und die Beſcheidenheit, der Anſtand eurer Miene
Empfiehlt mir im voraus den Ernſt von eurer Bühne.
Doch muß ich euch geſtehn, daß tragiſche Gewand,
Und eure ganze Kunſt iſt mir noch unbekannt.
Die Neuheit würde mich in der Betrachtung ſtören;
Vergönnt mich zuvor euch aufmerkſam zu hören.
Sprecht frey und ohne Furcht! die Kunſt, die euch entzückt,
Was iſt ſie eigentlich? wozu macht ſie geſchickt?

Die tragiſche Schauſpielerinn.

Ich eifre nach der Kunſt des Menſchen Herz zu rühren,
Und Ihranen des Affects auch Barbarn zu entführen.
Mein weiter Schauplatz iſt der hohe Theil der Welt,
Der König auf dem Thron und der Tyrann und Held.
Ich nehm das Diadem, und trag es auf die Bühne,
Und mein Cothurn erreicht die Hoheit ſeiner Miene.
Der Menſch im Purpur iſt wie andre Menſchen Staub,
Ein Spiel der Ehrſucht, und der Affecten Raub;
Ein hoher Stamm am Felſn von jedem Sturm erſchüttert,
Ein Menſch, der vor dem Mond und ſeinem Schatten zittert.
Sein Glück, ſein hoher Stand, oft Traum der Mitternacht,
Er ſchläft als Herr der Welt, und iſt als Sclav erwacht. —

Den Menſchen, wie er iſt. Die hohe Melanide
Weint auch; allein ihr Herz und ihre Stirn iſt Freude.
Und wenn Delachauſſee durch mich die Mutter lehrt:
So weint für Reu und Scham die Mutter, die mich hört.
Doch keine Grauſamkeit, und Schauer, und Entſetzen
Erſchüttert das Parterr; ich rühr, um zu ergötzen.

Der Patriot.

Mein Lob iſt nie das Lob verſtellter Schmeichelenn;
Doch nimmt mich deine Kunſt für das Theater ein. —
Und ihr, Madam? —

Die comiſche Schauſpielerin.

Mein Herr!

Der Patriot.

Ihr ſeyd auch von der Bühne?

Die comiſche Schauſpielerin.

Ja, doch erwartet nicht von mir die große Miene,
Den hohen Ausdruck, und die tragiſche Geſtalt —

Die tragiſche Schauſpielerin.

Erlaubt — auch den hat ſie ſehr oft in der Gewalt.

Die comiſche Schauſpielerin.

Ihr ſchmeichelt mir, Madam, damit ich mich nicht räche,
Und wie ihr im Cothurn, von meinem Luſtſpiel ſpreche.
So wenig das Parterr in Melanden lacht,
So iſt ſie eigentlich zur Comödie gemacht.

Die tragiſche Schauſpielerinn.

Madam, zürnt nicht mit mir, und ſchmählt auf die Autoren;
Doch ſchmählt auch lieber nicht — was haben wir verlohren,
Wenn ſich oft hoher Ernſt mit munterm Scherz vereint,
Und der beſcheiden lacht, wenn jener zärtlich weint.

Der Patriot.

Doch euer Gegenſtand? —

Die comiſche Schauſpielerin.

Mein Herr, ich mole Sitten,
Und geh von dem Pallaſt bis zu des Landmanns Hütten
Den, der aus Vorſatz irrt, den, der aus Leichtſinn fehlt,
Und den, der edel denkt —

Der Patriot.

Der Stoff, den ihr erwählt,
Iſt reich.

Die comiſche Schauſpielerin.

Was ich im Scherz auf das Theater führe
Gränzt bald mit der Moral, und bald mit der Satyre.
Wenn im elaſtiſchen Stuhl, vom Muckenſtich erhitzt,
Von Chaiſenträgern lahm ein kalter Organ ſitzt,
Sich räuſpert, und bequem den müden Körper ſtrecket,
Bis ſein beredtes Weib ihn dictatoriſch weckt:
So bildet meine Kunſt ihn zum Original,
Er ſieht ſich, lacht und gähnt bey mir das letztemal.

Der Patriot.

Dieß iſt nicht ſtrafbar; und für dieſe kleinern Thoren,
Die nicht Verbrecher ſind, iſt eure Kunſt gebohren.

Die comiſche Schauſpielerin.

Herr Jourdain, der durch Glück zwo Tonnen Golds gewann,
Erkauft ein Marquiat, und wird ein Edelmann,
Trägt ſeinem Schneider auf, ihn zum Marquis zu kleiden
Und wird in ſeiner Hand beredt und unbeſcheiden,
Ein Thor als Vater, und ein Thor als ein Gemahl,
Verſchwört er bürgerlich ſein adlich Kapital.
Ich nehm Herr Jourdain, und entlehne ſeine Miene,
Da ſteht er, wie er lebt, auf Molierens Bühne,

Und

Und schwört beym Federhut, den er seit gestern trug:
Jourdain — du siehsts wohl ein — Jourdain, du bist nicht klug.

Der Patriot.

Fleiß, Reichthum und Verdienst giebt Adel oft mit Ehre
So schön, als die Geburt — Doch euer Moliere
Behauptet einen Satz, den Niemand leugnen kann:
Durch Stolz und Thorheit wird man nie ein Edelmann.
Man sagt daß auch Deutsch voll Stärk und Nachdruck wäre

Die comische Schauspielerin.

Gewiß, nichts ist so schön als seine Charaktere.
Ein Mensch, der arm und stolz mit hundert Ahnen prahlt,
Den Bürger noch verhöhnt, den er doch nicht bezahlt,
Von Marquisaten träumt und von zehn Millionen,
Die in der Phantasie und in den Wolken wohnen,
Sich eines Vaters schämt, der ihn zur Welt gebracht,
Weil ihn ein edel Herz dem Sohn unähnlich macht,
Den nehm ich mit Vergnügen und trag ihn auf die Scene
Demüthige seinen Stolz, indem ich ihn verhöhne.
Erniedrigt liegt er da, umfaßt des Vaters Knie,
Und meine Spötterey wird ihm Philosophie.

Der Patriot.

Dieß klingt ein wenig stolz. Ich räum es ein, ihr bessert
Durch ein Gemälde, das die Fehler schlau vergrößert;
Allein traut nicht zu sehr der lachenden Moral:
Oft bleibt dem Witz zum Trotz das Herz Original.
Doch, wer wird auch von euch die Weisheit fordern wollen,
Die nur von höherer Kraft allein erwarten sollen?
Wenn eure Sitten nur getreu gezeichnet sind,
Und nicht das Herz verliert, wo der Verstand gewinnt?

Die comische Schauspielerin.

Mein Herr, erlauben sie — ihr Vortrag, ihre Miene
Zeigt sich als Philosoph — daß ich es mich erkühne —
Zu sagen — doch vielleicht —

Der Patriot.

Entſchuldigung genug —

Die comiſche Schauſpielerin.

Daß ich die Weltweisheit auch aufs Theater trug.
Man ſagt, daß Theorie, Syſtem und weiſe Lehre
Nicht ganz von Fehlern frey, und frey von Schwachheit [illegible],
Daß man, wenn man zu ſtolz auf eigne Weisheit iſt,
Unphiloſophiſch oft ſich im Affect vergeßt.
Deutſche hats geſagt —

Der Patriot.

Ihr könnt es weiter ſagen,
Denn dieſer Zufall hat ſich öfters zugetragen.
Die Lieb ermeiſtert auch kein philoſophiſch Herz,
Wenn ſie vernünftig iſt

Die tragiſche Schauſpielerin.

Auch mitten in dem Scherz,
Macht der Poet mit Kunſt der wahren Weisheit Ehre
Denn er giebt ihr den Sieg, ſo wie dem Stolz, die Lehre.

Der Patriot.

Doch ſchildert ihr nicht auch den ſchönern Theil der Welt
In ſeinem Adel?

Die comiſche Schauſpielerin.

Ja — ſehr oft —

Der Patriot.

Und er gefällt?

Die comiſche Schauſpielerin.

Unendlich — denn auch die, die nicht die Tugend üben,
Sind durch der Tugend Reiz gezwungen, ſie zu lieben.

Wenn

Wenn Diderot aus mir, und Gellert aus mir ſpricht,
Wen rührt die Zärtlichkeit und die Empfindung nicht?
Wer weint nicht mit Sophien? und fühlt mit Marianne?
Wem ſchmeichelt nicht das Herz der rührenden Lindane?
Denk dir Beſcheidenheit, Gefälligkeit im Scherz
Furcht für dem Laſter und ein gut und kindlich Herz!
Entwirf dir die Natur nach ihren ſchönſten Bildern,
Die hohe Comödie iſt fähig ſie zu ſchildern.

Der Patriot.

Iſt eure Kunſt vielleicht mit andern noch verwandt?

Die comiſche Schauſpielkunſt.

Oft geht die Harmonie gefällig ihr zur Hand
Und die Bewegungskunſt trägt mit beſcheidner Miene
Die redende Natur auf eine ſtumme Bühne.

Der Patriot.

Was ich von euch gehört, iſt kein ſtrafbares Spiel,
Es zeigt Verſtand, Geſchmack und Tugend und Gefühl;
Doch wißt: man iſt geneigt auch mit ſich ſelbſt zu heucheln,
Und Werke, die man liebt, aus Eitelkeit zu ſchmeicheln.
Flieht dann ein Stolz, entfernt von euch ſtrafbaren Scherz
Und wißt: oft iſt ein Zug ſchon tödlich vor das Herz;
Laßt nie ein Schein des Ruhms im Eifer euch verführe
Enthaltet euch vom Geiſt perſönlicher Satyre!
Drückt der Verleumdung Dolch in keines Menſchen Bruſt,
Wer einen Bürger ſchmäht, den ſtraft und rächt **Auguſt!**
Ermuntert die Genies zu neuen Meiſterſtücken,
Und theilt den Ruhm alsdenn, wenn ſie die Welt entzücken.
Sprecht Wahrheit; dieſe gilt vom Staube bis zum Thron;
Die oberſte Moral iſt die Religion;
Ihr folgt die Weltweisheit, und die, die beyde lehren,
Muß dankbar der Geſchmack bewundern und verehren.

Ein kühner Grieche lacht ſocratiſcher Moral;
Drückt nicht mit ihm den Gift in tödtlichen Pokal!
Denkt an das Vaterland, und eifert, daß die Bühne
Des **Fürſten** fernern Schutz, und unſer Lob, verdiene!
Kein edler Künſtler iſt der Leidenſchaften Knecht,
Er iſt ein Patriot und hat das Bürgerrecht. —

Am Tage **Friedrichs**, in der Nation Entzücken,
O wüßt ich dieſen Geiſt in jedes Herz zu drücken!
Die erſte Pflicht im Staat, geliebt, belohnt von Gott,
Was iſt ſie? — Sey ein Chriſt und ſey ein Patriot!
Dien ohne Stolz und Ruhm mit Ernſt in deinem Stande
Dem **Fürſten**, der uns liebt, und deinem Vaterlande.

Fürſt, den die Nation, wie **Deinen Oncle** ehrt!
Fürſt, Friedrich Chriſtians und **Deiner Mutter** werth!
Was hat ein Unterthan, o **Friedrich**, Dir zu nützen?
Ein Herz — dieß Herz, dieß Herz ſollſt Du auch ganz beſitzen.